

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zom erschte August

Es goht nüd anderscht im Schwizerhus,
es muß a Fahne zum Fenschter us,
's muß öppis flattere, 's muß öppis prahle,
söß wör d'Feschtfimmig schnell verchale.

Me hät öppis z'luege, ond näbis z'denke,
me tuet de Sach meh Achtig schenke. —
De Pfarrer ond de Stadtrat händ Falte im G'sicht,
sie denket hüt a d'Schwizergschicht.

A gueti Red, a Lob uf d'Schwiz
sönd gad a Leischtig i dere Hik,
vo Freiheit ond vom Vaterland
redt me hüttags allerhand.

Au d'Musig tha me i Korpore
i vaterländische Stimmig g'fieb,
im Lampeschli werdt of d'Pauke g'hau,
jo frili, d'Helvetia het mengs z'verdaue.

Scht d'Asproch glöckli denn vorbi,
laust me zom a Schöppli Wi,
bim Münchner ond bim Pilzner Bier
singt me „Vaterland nur Dir“.

Am zweite Tag im Monat August
macht me denn im Sack a Füscht:
„Nüch als Stüüre muß me zahle,
do tha em d'Feschtfimmig bald verchale.“ Bech

*

Vom Tage

Bei der Sempacher Schlachtjahrzeitfeier fand dieses Jahr ein spezieller Verbrüderungsaal statt, indem die Ansichten über die neutrale Schule unter den vaterländisch vereinigten Gästen zu einem größern Krach führten, welchen die Festmusik lieblich umrahmte. Es soll dies einen vorzüglich historisch getreuen nachhaltigen Eindruck verursacht haben, der nun in Zukunft auch beibehalten werden soll. —

*

Das Alarauer Festspiel enthält scheints ein paar hochnotpeinliche Verse, welche als gute Reklame für das Ganze zum Voraus veröffentlicht worden sind. Da sich aber ein jo reger Disput darüber entwickelt hat, wird die Aufführung des Festspiels wahrscheinlich auf die kühtere Jahreszeit verschoben, wobei dann auch auf die verschiedenen religiösen Auffassungen Rücksicht zu nehmen, und es dem Dichter auch möglich ist, die Festspielverse in katholische — protestantische — jüdische oder ganz freidenkerische Façon zu bringen. —

*

Endlich, aber leider etwas zu spät, hat nun ein amerikanischer Gelehrter jenes flüssige Pulver erfunden, mit welchem man von uns aus den Mond beschießen kann. Auf dem Mond sollen daher schon die umfassendsten Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des ersten Grußes von der Nachbarerde getroffen werden. Ob die Begei-

Heimkehrende Schützen

E. Burk



Brauchen Standschützen Stüzen, Schand
bringt's dann dem ganzen Schützenstand.
Helfet nicht, die Schützen stüzen;
besser tät's, die Stüzen schützen.

sterung für uns Erdenschießbürger nach Empfang dieses Schusses auf dem Mond anhalten wird, ist sehr zu bezweifeln. Nun, es wird sich bei der ganzen Sache ja sowieso nur darum handeln, daß endlich für uns ein genügend weit entfernter Scheibenstand aufgestellt wird, und dort das Zeigerwesen richtig eidgenössisch funktioniert. Schade ist es auf jeden Fall, daß diese Scheiben auf das gegenwärtige eidgenössische Schützenfest nicht fertig erstellt werden konnten, und so die Mondichtigkeit einer großen Anzahl Schützen wieder ins Leere verpufft. —

*

Das Seenachtfest in Luzern wurde von 31 Extrazügen besucht, und diese brachten eine solche Menschenmenge dorthin, daß auf jede Rakte 476,354 Menschen fielen, und die Raketen unter dieser Belastung etwas litten. Auf die verschiedenen Boote für Anschauungsunterricht in Botanik und Zoologie fielen natürlich verhältnismäßig noch viel mehr Blicke. Das schwäbliche Geländer der Seebrücke fiel auch dieses Jahr, trotz der gewohnten Befürchtung der Stadtverwaltung, wieder nicht in

den See, und muß man sich daher auf das nächstjährige Seenachtfest und den eventuell stärkern Druck vertrösten. —

*

Der Katholikentag und das eidgenössische Schützenfest wollten zu gemeinsamer Zeit die Schweiz. Bundesbahnen in Anspruch nehmen, doch stand der S. B. B. weder Personal noch Material zur Verfügung. Die Bundesbahn kam daher zu dem logischen Entschluß, daß mit dem Personalabbau natürlich auch notwendigerweise ein Festabbau wie Verkehrsabbau vor sich gehen müsse; nur dadurch könne dann der erstrebenswerte Punkt erreicht werden, wo die Eidgenossenschaft mit dem geringsten Personalbestand den entsprechend geringsten Verkehr auch bewältigen könne, was sicher idyllisch beruhigend auf das irrtümlich aufstrebende Verkehrsleben wirken werde. Linden

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Sommerterrasse